



Major a.D. Paul Stecken

## 50 Jahre Berufsreiterverband





Major a.D. Paul Stecken

## 50 Jahre Berufsreiterverband

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der Bundesvereinigung der Berufsreiter,

der Vorsitzende der Bundesvereinigung der Berufsreiter (BBR) im Deutschen Reiter- und Fahrer-Verband, Herr Festerling, hat mich gebeten, auf dem Bundesberufsreitertag 1999 anlässlich des fast 50-jährigen Bestehens des Berufsreiterverbandes über Entstehung, Aufbau und Entwicklung der Bundesvereinigung aus meiner Erinnerung und aus meiner Sicht zu berichten.

Für die zahlreichen Berufsreiter, die heute Mitglied der BBR sind, – immerhin zur Zeit ca. 4.000, vor 45 Jahren waren es ca. 100 - ist es sicherlich von Interesse zu hören, wie sich nach dem Kriege ihre Berufsvertretung aufgebaut und entwickelt hat. Ein paar Bemerkungen sollten zuvor aber zur Situation der Reitausbildung vor dem Kriege gemacht werden.

Vor dem Kriege waren es im wesentlichen Angehörige berittener Truppenteile bzw. ehemalige Angehörige dieser Einheiten, die den Reitsport auch als Beruf – gegenüber heute in geringerer Zahl und ohne besonderen Zusammenschluß – ausgeübt haben. Eine Reitausbildung außerhalb der berittenen Einheiten wurde vor allem im ländlichen Raum von den für damalige Verhältnisse hoch im Kurs stehenden „ländlichen Reit- und Fahrvereinen“ durchgeführt. Eine besondere Ausbildung erfolgte vor dem Kriege in den ca. 10 - 12 Reit- und Fahrschulen. Es waren dies unter anderem Schulen in Elmshorn und Eutin (Holst.) – Verden und Hoya (Hann.) – Münster (Westf.) – Wickrath (Rhld.) – Gotha (Thür.) – Wernsdorf (Sa.) – Marienburg (Ostpr.). Diese Schulen unterstanden fachlich und organisatorisch dem damaligen „Reichskuratorium für deutsche Reit- und Fahrschulen“ in Berlin. Eine „Reichsfachschule für Fahrausbildung und Pferdehaltung“ gab es in Berlin/Ruhleben. Diese Reit- und Fahrschulen wurden fast ausnahmslos von bedeutenden und anerkannten Pferdeleuten geleitet. An den Lehrgängen – in der Regel sechs Wochen – nahmen fast nur Bauernsöhne teil. Der Umgang mit dem Pferd, Reiten und vermehrt Fahrausbildung standen im Vordergrund. In der Landwirtschaft war das Pferd als Arbeitskraft sehr gefragt. Zum Abschluß eines Lehrganges konnte die vor dem Kriege noch gültige Hilfsreitlerprüfung bzw. Hilfsfahrlehrerprüfung abgelegt werden.

Das Prüfungswesen war vom damaligen „Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten“ in Berlin in einer „Prüfungsordnung für Reit- und Fahrwesen“ (Reit- u. Fahrlehrer/Reit- u. Fahrmeister) von 1926 bzw. 1930 sehr sorgfältig geregelt. Nach dieser Prüfungsordnung wurden auch nach dem Kriege noch die ersten „staatl. Reitlehrerprüfungen“ in Hoya von Herrn Niemack (später in Warendorf) und in Münster unter meiner Leitung durchgeführt. Ab 1970, teilweise später, wurde die Organisation und Aufsicht aller Reitlehrerprüfungen entsprechend dem Berufsbildungsgesetz von 1969 vom Staat, d.h.



den „Zuständigen Stellen“, übernommen. Bereiterprüfungen gab es vor dem Kriege nicht. Die damalige Hilfsreitlerprüfung, die an den Reit- und Fahrschulen abgelegt werden konnte, war im Niveau mit den heutigen Bereiterprüfungen (Pferdewirt-Prüfungen) nicht zu vergleichen.

Nach dem Kriege waren es im Raum Hamburg einige reiterlich beruflich Tätige, im wesentlichen ehemalige Angehörige berittener Einheiten, die sich zusammenfanden. (1947 Fachverband der Hamburger Reitlehrer, Bereiter und Pferdepfleger e.V., 1950 Verband der Berufsreiter u. Fahrer im Bundesgebiet e.V.) Ohne mich nun im einzelnen und über Gebühr nur mit Daten aus den Unterlagen und Akten der damaligen Zeit – sie sind naturgemäß auch nur unzureichend vorhanden – zu beschäftigen, möchte ich besonders die Abschnitte beschreiben, die ich miterlebt habe und mitgestalten konnte.

Da zeitliche Abschnitte zwangsläufig immer mit Personen verbunden sind, sollen hier nachfolgende personelle Abschnitte angeführt werden.

Der 1. ehrenamtliche Vorsitzende des damaligen „Verbandes der Berufsreiter u. Fahrer“ war:

- Reitstallbesitzer Bernhard Weber, Hamburg (1947 - 54),  
dann kam (als Vorsitzender der Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer im DRFV)
- Hans Niemann, Reitmeister (Oberstltn. a.D.), ab 1954, mit dem teilweise hauptamtlichen Geschäftsführer Willy Brettschneider, etwa ab 1957 teilweise Fritz v. Cleve.  
Nach Hans Niemann kam
- Horst v. Trotha (Oberstltn. a.D.) ab 1968 als hauptamtlicher geschäftsführender Vorsitzender, danach
- Klaus Erbslöh (gepr. Reitlehrer) ab 1980, ebenfalls als hauptamtlicher geschäftsführender Vorsitzender, und zur Zeit
- Günther Festerling, Reitmeister, ab 1993 ehrenamtlicher Vorsitzender, und als hauptamtlicher Geschäftsführer Ludwig Kühne.

Im Raum Hamburg waren es zunächst - etwa 1946/47 – die Herren Jahn und Weber, die Berufsreiter zur Zusammenarbeit ansprachen. Wesentlich war es aber 1953/54 Herr Niemann, der, tatkräftig unterstützt von Herrn Brettschneider, alle im Hamburger Raum beruflich tätigen Pferdeleute – ehemalige Angehörige berittener Einheiten – zusammenfasste und die „Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer im DRFV“ begründet hat. Gefördert wurden die Bemühungen von Herrn Niemann von dem damaligen Vorsitzenden des Hamburger-Flottbecker Reitervereins, Herrn Rechtsanwalt Dr. Kober.

Satzung, Geschäftsordnung und Delegierte gab es damals – verglichen mit der sehr sorgfältigen Organisation von heute – noch nicht. Es ging in erster Linie darum, die Berufsreiter in den schwierigen Aufbaujahren nach dem Krieg zusammenzubringen und einen Zusammenhalt zu erreichen. Mit Herrn Brettschneider bemühte sich Herr Niemann, dass auch außerhalb des norddeutschen Raumes alle reiterlich Tätigen die Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer im DRFV als ihre Interessenvertretung anerkannten. Zu den ersten Berufsreitern hier sollten aus meiner Erinnerung unter anderem genannt werden die



Herren: Eggert, Diehl, Huck, Horstmann, Ingenlath, Körner, Krause, Meyer-Stocksdorf, Meyer-Hoya, Stecken, Tempelmann, Schmidtke, Marotzke, Kanehl, Aust, Herzmann, Mechlem u. v. Neindorff. Sehr bald kamen nach bestandenen Prüfungen auch die ersten Berufsreiterinnen dazu.

Da sich die Westf. Reit- und Fahrschule in Münster nach 1948 verhältnismäßig schnell wieder leistungsfähig und wirkungsvoll entwickeln konnte, nahm Herr Niemann bald mit mir Verbindung auf, auch im Hinblick auf gemeinsame Bereiterprüfungen. Herr Niemann hat nach sorgfältig erarbeiteten Prüfungsbestimmungen 1956 zum ersten Mal mit 9 Prüflingen eine Bereiterprüfung an der Schule Münster durchgeführt. Die damals noch wenigen Bereiterlehrlinge wurden nach dreijähriger – wohl auch unterschiedlicher – Ausbildung in der Regel am Ausbildungsort einzeln von drei Prüfern – dem Vors. des Berufsreiterverbandes, dem Vors. des jeweiligen Provinzial-Verbandes und einem Berufsschullehrer – geprüft. Organisiert wurden diese Bereiterprüfungen von der Geschäftsstelle in Hamburg, wo auch eine Lehrlings-Stammrolle geführt wurde.

Herr Reitmeister Niemann besaß in den Anfängen der Fachgruppe Berufsreiter u. Fahrer eine außergewöhnliche Anerkennung in allen reiterlichen Gremien. Von bedeutender fachlicher Kompetenz, völliger Unabhängigkeit und großer Bereitschaft, mit anderen zusammenzuarbeiten, besaß Herr Niemann auch beim damaligen „Hauptverband für Zucht und Prüfung deutscher Pferde“ (H.D.P.), Vorgänger der heutigen Reiterlichen Vereinigung in Warendorf, hohe Anerkennung. Mit den hauptamtlichen Herren Landstallmeister Schulze-Diekhoff, Dr. Volkmann und Dr. Burandt und den ehrenamtlich tätigen Clemens Frhr. v. Nagel (Vornholz) und Niemack (Warendorf) bestand eine uneingeschränkt gute Zusammenarbeit. In Warendorf gehörten Herr Niemann und ich zur Abteilung Ausbildung, der Herr Niemack vorstand und Herr Niemann stellv. Vorsitzender war.

Der Verband der Berufsreiter und Fahrer im Bundesgebiet e.V. hatte sich inzwischen auf das ganze Bundesgebiet ausgedehnt, so dass organisatorisch mit der behelfsmäßigen Geschäftsstelle und im wesentlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten die anfallenden Aufgaben, besonders was die Bereiterprüfungen anbetraf, kaum bewältigt werden konnten. Der damalige Präsident des Deutschen Reiter- und Fahrer-Verbandes, Herr Köhler/Verden, und sein Geschäftsführer, Herr v. Baath, erklärten sich auf Anfrage von Herrn Niemann bereit, die Berufsreiter als „Fachgruppe Berufsreiter u. Fahrer im D.R.F.V.“ aufzunehmen und als selbständigen Verband in ihrer Satzung zu verankern (1954).

Vor dem Beitritt in den DRFV hatte Herr Niemann versucht, die Geschäftsstelle des Berufsreiterverbandes über Landstallmeister Schulze-Diekhoff (H.D.P.) von Hamburg nach Warendorf zu verlegen. Der Anfrage von Herrn Schulze-Diekhoff, die Geschäftsstelle zu mir nach Münster zu nehmen unter der Regie des H.D.P. in Warendorf, konnte ich wegen Raum- und Zeitmangels nicht zustimmen. In Warendorf hat man damals wohl eine Möglichkeit nicht wahrgenommen, die von heute aus gesehen kaum zu verstehen ist.

Während Herr Niemann in erster Linie das Zusammenfinden und den Zusammenhalt der Berufsreiter sowie die Anlehnung an den DRFV und später die Zusammenarbeit mit



dem H.D.P. in Warendorf erreicht und gefördert hat, war Herr von Trotha besonders bemüht, diese Zusammenarbeit weiter zu verbessern, insbesondere aber sich intensiv und verbindlich um das Ausbildungs- und Prüfungswesen zu kümmern.

Ein besonderer Tag in der Geschichte der Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer war der 13.12.1957. An diesem Tag fand eine Sitzung in Verden statt, in der Grundsatzfragen der Berufsreiterlaufbahn erörtert wurden. In einem 6-Seiten-Protokoll wurde 1957 die erste Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Bereiterprüfungen im Bundesgebiet festgelegt.

An dieser Sitzung nahmen teil die Herren (Reihenfolge lt. Protokoll):

- H. Niemann – Hamburg,
- P. Stecken – Münster,
- E. v. Neindorff – Karlsruhe,
- P. Zillken – Bergisch Gladbach,
- H. Horstmann – Elmshorn,
- F. Meyer-Stocksdorf – Verden
- H.G. v. Baath – Oelber,
- F. v. Cleve – Verden,
- als Gast der Berufsschullehrer Studienrat Dreekötter – Hamburg.

Die Sitzung leitete der Präsident des Deutschen Reiter- u. Fahrer-Verbandes, Herr Köhler (Verden).

Im einzelnen wurden nachfolgende Punkte besprochen und festgelegt:

- Laufbahn des Berufsreiters,
- Lehrstellen – Lehrlingsstammrolle,
- Prüfungswesen – Prüfungskommissionen,
- Prüfungsorte – Dauer – Termine,
- Prüfungsanforderungen,
- Tarifordnung – Zuständigkeiten.

Einige Formulierungen konnten später immer wieder übernommen werden und haben teilweise heute noch Gültigkeit. Herr Köhler hat als damaliger Präsident des DRFV außergewöhnliche Verdienste durch seine Bemühungen um die Entwicklung der Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer, besonders um die Erstellung der ersten Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Bereiter im Jahre 1957.

Aufgrund unserer persönlich guten Zusammenarbeit und gegenseitigen Wertschätzung hat mich Herr Niemann – ich weiß gar nicht mehr genau wann, wahrscheinlich 1957 - zum stellv. Vorsitzenden der Fachgruppe „ernannt“. Das bin ich dann – später durch Wahlen bestätigt – bis 1996 geblieben. Ich erinnere mich, dass in einer Versammlung der Berufsreiter Herr Niemann die Anwesenden um eine Bestätigung für uns beide bitten wollte und Herr Eggert und Herr Diehl sagten:

„Ihr beide macht das man weiter, ihr macht das gut so, ihr habt unser volles Vertrauen.“



Auch für die damalige Zeit war dies wohl ein „vereinfachtes“ Verfahren.

Die erste „Ausbildungs- und Prüfungsordnung“ – APO – konnte 1962 anlässlich einer Sitzung in Warendorf von der damaligen Abteilung des HDP – Vors. Herr Niemack – erst nach Zustimmung von Herrn Niemann als Vertreter der Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer beschlossen werden. Der Verband der Berufsreiter und Fahrer bzw. die Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer war von 1946 bis 1962 allein zuständig für Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge. Während der Sitzung war es erforderlich, dass Herr Niemann und ich Reg. Dir. Ott in Kiel als Sprecher der Länderregierungen anrufen mussten, weil Herr Ott erst dann seine Zustimmung geben wollte zu dem Vermerk in der APO 1962: „Im Einvernehmen mit den Länderregierungen“. Herrn Niemanns Einsatz und Arbeiten für den Berufsreiterstand war in den Anfängen außergewöhnlich wertvoll und von großer Bedeutung für die heutige wirkungsvolle Arbeit der BBR.

In guter Zusammenarbeit konnten Herr von Trotha und ich ca. ab 1968 in völliger Selbständigkeit, aber auch mit guter finanzieller Unterstützung durch den DRFV die Organisation und Arbeitsweise der Fachgruppe weiter verbessern. Eine Verankerung der Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer im DRFV in der neuen APO, §§ 2 u. 4, als Interessenvertretung der Berufsreiter konnte einvernehmlich mit Dr. Specht und Dr. Burandt von der Reiterlichen Vereinigung erreicht werden. Das Erstellen einer Verfahrensordnung/Geschäftsordnung für die Arbeitsweise der Fachgruppe wurde erforderlich und als besonders wichtig für den zahlreicher gewordenen Mitgliederstand angesehen. In allen Bundesländern konnten verdienstvolle und angesehene Berufsreiter als Delegierte gewonnen und später durch geheime Wahlen bestätigt werden. Auf dieser Grundlage war es der Fachgruppe möglich, in guter Zusammenarbeit mit der Reiterlichen Vereinigung in Warendorf, vertreten im wesentlichen durch Dr. Specht u. Baron v. Beverfoerde, die Belange der Berufsreiter in der schwierigen Phase der Umstellung des Ausbildungs- und Prüfungswesens für Bereiter und Reitlehrer nach gesetzlichen Bestimmungen zu vertreten. Etwa bis 1975 und einige Zeit später konnte das Ausbildungs- und Prüfungswesen nach Bestimmungen der APO 1962 von der Reiterlichen Vereinigung und der Fachgruppe Berufsreiter u. Fahrer in guter Zusammenarbeit und sehr guter Qualität durchgeführt werden. Herr v. Trotha und ich waren Mitglieder der Prüfungsausschüsse, die von der Reiterlichen Vereinigung berufen wurden. Nach 1970 entstand für die Fachgruppe Berufsreiter eine neue Situation durch die spätere Übernahme der Berufsausbildung und Prüfungen in allen landwirtschaftlichen Berufen von der Landwirtschaftskammer Münster als staatliche „Zuständige Stelle“. Ab 1975 und teilweise später galten die Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes von 1969 (BBiG). Die Prüfungsausschüsse wurden ab dann von der „Zuständigen Stelle“ in Zusammenarbeit mit der Reiterlichen Vereinigung und der Fachgruppe berufen.

Auf einem Turnier in Lippstadt 1969 – Dr. Specht hatte gerade mit Cl. Freiherr v. Nagel eine M-Dressur gerichtet, die das schuleigene Militarypferd Fortunat unter Dr. Klimke gewonnen hatte – sagte Dr. Specht zu mir:



„Unsere sorgfältigen Bestimmungen, die wir gemeinsam für Bereiter-, Reitlehrer- und Pferdepfleger-Prüfungen in der APO 1962 geschaffen haben, sind nichts mehr wert. Auf einer Besprechung im Berufsbildungsausschuß in Düsseldorf gestern wurde mir mitgeteilt, dass in Zukunft der Staat mit gesonderten Bestimmungen die Berufsbildung und Prüfung übernimmt.“

Zu Beginn der nun folgenden Besprechungen wegen der neuen Bestimmungen für Bereiter (Pferdewirt)- und Reitlehrer (Pferdewirtschaftsmeister)-Prüfungen nach staatlichen Bestimmungen hatten Dr. Specht, Herr v. Trotha und ich erhebliche Bedenken, schon wegen der neuen Berufsbezeichnungen.

Das Niveau der ersten Prüfungen – ab 1956 in Münster, seit 14 Jahren unter Leitung von Herrn Putz und ab ca. 1960 in Warendorf, seit 3 Jahren unter der Leitung von Herrn Müller – hat sich in den letzten Jahren auch nach den gesetzlichen Bestimmungen ohne Zweifel verbessert. Das schließt nicht aus, dass es immer wieder Lehrgänge gibt, die mal schwächer und mal stärker besetzt sind. Über die etwas schwächeren Lehrgänge wird nur mehr gesprochen als über die wertvoller besetzten Lehrgänge.

Der Ldt. Landw.Dir. Herr Hannig und davor Landw. Dir. Dr. Schulte von der „Zuständigen Stelle“ waren bemüht, im Rahmen des Möglichen auf Wünsche der Reiterei einzugehen. Dies war nicht immer leicht, zumal einerseits die gesetzlichen Bestimmungen und andererseits die Belange der Berufsreiter beachtet werden mussten. Die Qualität der Prüfungen konnte aber in vollem Umfang erhalten werden. Seit Bestehen der Staatlichen Aufsicht konnte die Arbeitsweise in guter Zusammenarbeit ständig verbessert werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass es auch in Zukunft so sein wird. Insgesamt ist aus meiner Sicht die Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen besser verlaufen, als man zu Beginn befürchtet hatte.

In diesem Zeitraum haben Haltung und Einstellung des Herrn v. Trotha als Vertreter und Repräsentant eines Berufsstandes in besonderer Weise dazu beigetragen, erfolgreiches Arbeiten der Fachgruppe, die Zusammenarbeit mit der FN und den staatlichen Stellen sowie das Ansehen der Berufsreiter zu festigen.

Als Nachfolger von Horst von Trotha wurde Klaus Erbslöh 1980 von den Delegierten als geschäftsführender Vorsitzender der Fachgruppe gewählt. Herr Erbslöh war nach mehrjährigem Aufenthalt in Südwest-Afrika von Anfang an mit Erfolg bemüht, nach Ablegen der Reitlehrerprüfung die noch fehlenden erforderlichen Verbindungen zu den Mitgliedern der Fachgruppe, den reiterlichen Verbänden und den staatlichen Stellen herzustellen. Insbesondere gelang es Herrn Erbslöh, die Delegiertenstellen innerhalb der Landesverbände mit bewährten und erfolgreichen Berufsreitern zu besetzen. Hierdurch wurde in geheimer Abstimmung durch Briefwahl die so wichtige Verbindung zu den Regionen der Landesverbände zwar teilweise unterschiedlich, aber doch deutlich verbessert.

Auch der Vorstand der Fachgruppe, der lange Jahre nur aus dem Vorsitzenden und stellv. Vorsitzenden bestand, wurde wegen der steigenden Mitgliederzahl und vermehrten



Aufgaben im Ausbildungs- und Prüfungswesen und Zusammenarbeit mit der Reiterlichen Vereinigung und den „Zuständigen Stellen“, vergrößert. Die Herren Biss (Hamburg), Gerlach (Bielefeld) und Festerling (München) haben im Vorstand sehr dazu beigetragen, Arbeitsweise und Bedeutung der Fachgruppe zu verbessern. Nach Anschluß der neuen Bundesländer war es Verdienst von Herrn Erbslöh, die Verbindung zu den neuen Ländern herzustellen und die Anfänge durch Delegierte und neue Mitglieder unter schwierigen Bedingungen zu festigen. Deutlich anerkannt wurde das stete Bemühen von Herrn Erbslöh, immer erreichbar, einzelne Berufsreiter, die Sorgen und Wünsche in ihren Tätigkeitsbereichen hatten – meistens als Vereinsreitlehrer -, anzuhören und im Rahmen des Möglichen zu beraten und zu helfen.

Die Einführung des 2. Berufsschultages wurde von den Mitgliedern der Fachgruppe mit großer Mehrheit abgelehnt. Es war eine Belastung der im Vordergrund stehenden praktischen Reitausbildung. Obwohl sich der Vorstand der Fachgruppe in guter Zusammenarbeit mit der Reiterlichen Vereinigung (Herr Hess) und dem Deutschen Bauernverband (Baron v. Heereman) mit überzeugenden Argumenten bei einzelnen Kultusministern eingesetzt hatte, konnte nach Ablehnung durch die Kultusministerkonferenz der 2. Berufsschultag nicht grundsätzlich verhindert werden. Eine Verbesserung der Situation – in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich – konnte jedoch erreicht werden. Die „Zuständigen Stellen“ waren in dieser Frage keine Ansprechpartner.

Neben dem Vorstand waren für die BBR bei ca. 4.000 Mitgliedern die Delegierten – je zwei in den einzelnen Landesverbands-Regionen geheim gewählt – von besonderer Bedeutung. Die Delegierten haben u.a. die sehr wichtige Aufgabe, die Verbindung zu den Berufsreitern in ihrer Region zu halten, die Mitglieder zu beraten und so weit wie möglich kameradschaftlich zu betreuen. Erst als diese Aufgaben erkannt wurden und sich angesehene und bewährte Berufsreiter als Delegierte zur Verfügung stellten, hat die BBR erheblich an Bedeutung gewonnen. Sehr dazu beigetragen haben die regionalen Veranstaltungen der Berufsreiter, teilweise als Championate, die von der finanziell unabhängigen BBR wirkungsvoll unterstützt wurden. Besonders hervorzuheben ist seit vielen Jahren das Berufsreiterturnier des Hamburger Reitervereins (dem ehemaligen Verein von Herrn Niemann). Dies wird von dem damaligen Delegierten, Herrn Görtz, organisiert und als „Hans-Niemann-Gedächtnispreis“, bestehend aus mehreren S-Dressuren, ausgeritten. Die Berufsreiter haben bei diesen regionalen Veranstaltungen, die auf Dauer in allen Regionen, sicherlich auch bald in den neuen Bundesländern, stattfinden sollen, gute Gelegenheiten, in S-Dressuren und S-Springen ihr Können untereinander zu messen und den Zusammenhalt zu pflegen. Nach der Wende hatte ich mehrfach Gelegenheit, in Zierow und in den Landgestüten Redefin, Neustadt und Moritzburg die überall sehr gute Pferdehaltung und das gute Reiten der Berufsreiter in den neuen Bundesländern zu sehen.

Sehr bewährt haben sich Veranstaltungen der Berufsreiter auf Bundesebene, z.B. für die Vielseitigkeitsreiter in Wesel und schon mehrmals in der Dressur in der großartigen Insel-Anlage Grafenwerth-Bad Honnef. Ausgerichtet wurde das



Championat der Dressur-Ausbilder bisher von dem Akademischen Reitclub Bonn, organisiert von dem interessierten Turnierleiter Uwe Spenlen. Durch Einführung dieser Veranstaltung in Bad Honnef konnte sich die BBR durch guten Sport, erfolgreiche Organisation, würdigen und festlichen Rahmen vorteilhaft in der reiterlichen Öffentlichkeit darstellen.

Vor einigen Jahren wurde auf Initiative von Herrn Festerling ein Verdienst-Abzeichen der Bundesvereinigung für Bereiter und Reitlehrer, die jahrelang erfolgreiche Vereinstätigkeit geleistet und besondere Verdienste um Ruf und Ansehen BBR erworben haben, in Bronze, Silber und Gold geschaffen. Das erste goldene Abzeichen wurde Herrn v. Trotha verliehen.

Eine Berufsreiter-Unterstützungskasse (BUK) wurde schon 1957 in den Anfängen der Fachgruppe Berufsreiter u. Fahrer im DRFV auf Initiative von Herrn Köhler in Zusammenarbeit mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Kober gegründet. Herr Neckelmann, Hamburg, war lange Jahre erster Vorsitzender der BUK. Sie hat heute noch die Aufgabe, unverschuldete in Not geratenen Berufsreitern zu helfen. Die Delegierten können Berufsreiter, die für die BUK in Frage kommen, der Geschäftsstelle der BBR namhaft machen. Der Vorstand der BUK, dem bewährte Berufsreiter angehören, können dann in Not geratenen Berufsreitern nach den Statuten monatliche Zuwendungen für einen bestimmten Zeitraum gewähren. In zahlreichen Fällen konnte die BUK – eine segensreiche Einrichtung – die in den Anfängen dankenswerterweise durch 2 % der Preisgelder von Turnierveranstaltern und Pferdebesitzern geschaffen wurde, zahlreichen in Not geratenen Berufsreitern helfen. Die BUK wird zur Zeit von Herrn Reislöh in der Reiterlichen Vereinigung verwaltet und von Herrn Gerlach als Vorsitzendem geführt.

Der deutlich vergrößerte Arbeitsaufwand durch Betreuung der angestiegenen Mitgliederzahlen und durch stets wachsende Zusammenarbeit mit der Reiterlichen Vereinigung und den „Zuständigen Stellen“ im Ausbildungs- und Prüfungswesen machte auf Dauer die Trennung der Position des geschäftsführenden Vorsitzenden in einen hauptamtlichen Geschäftsführer und einen ehrenamtlichen Vorsitzenden erforderlich. In guter Zusammenarbeit und mit Unterstützung des Präsidenten des DRFV, Herrn Wolfgang Brinkmann, Herford, wurde ab 1993 Herr Reitmeister Festerling von den Delegierten der Fachgruppe zum Vorsitzenden und Herr Kühne zum Geschäftsführer und später zum hauptamtlichen geschäftsführenden Vorstandsmitglied gewählt.

Nach dem Ausscheiden von Herrn Biss und mir 1996 aus dem Vorstand der Fachgruppe wurden zwei erfolgreiche und bewährte Berufsreiter, Herr W. Gehrman (Leiter der Reit- und Fahrtschule Rheinland, Wülfrath) und Herr U. Lange (mehrfacher Deutscher Meister der Berufsreiter), als neue Vorstandsmitglieder gewählt. Mit den Herren Festerling, Gerlach, Gehrman, Lange und Kühne ist der heutige Vorstand der Fachgruppe – seit über 11 Jahren von der sehr tüchtigen Frau Nikolaus in der Geschäftsstelle unterstützt – personell außergewöhnlich gut besetzt und allen Anforderungen gewachsen. Diese Anmerkung kann ich aus guter Erfahrung machen, weil alle Vorstandsmitglieder bei mir entweder die Lehre absolviert oder die Reitlehrer-, Reitmeister- oder Richterprüfung abgelegt und bestanden haben.



Der Deutsche Reiter- und Fahrer-Verband hat etwa 1956/57 unter dem Vorsitz von Herrn Köhler, Verden, die Geschäftsstelle der Fachgruppe von Hamburg in die Obhut des DRFV nach Verden übernommen. Als Geschäftsführer für die Fachgruppe waren zunächst Herr v. Cleve und später Herr v. Killisch-Horn vorübergehend tätig. In dieser etwas schwierigen Zeit hat sich Herr Köhler mit dem DRFV auch im finanziellen Bereich sehr fair und entgegenkommend den Berufsreitern gegenüber verhalten. Auch die vorübergehend tätigen Präsidenten des DRFV, die Herren Finger und Pfordte, waren ständig bemüht, der Fachgruppe Berufsreiter das Gefühl zu geben, ein selbständig arbeitender, willkommener Teil des Verbandes zu sein.

Entscheidend und außerordentlich wertvoll war für die Fachgruppe Berufsreiter die Tätigkeit des Herrn Kurt Capellmann, Aachen, als Präsidenten des DRFV. Nur für die Zeit, die Herr Capellmann Vorsitzender des deutschen Olympiadekomitees in Warendorf war, hatte Herr Pfordte vorübergehend den Vorsitz des Verbandes. Herr Capellmann hat mit Herrn v. Trotha zunächst als Geschäftsführer des Gesamtverbandes die Fachgruppe Berufsreiter wesentlich unterstützt und selbständig arbeiten lassen. Es sollte nicht vergessen werden, dass sich Herr Capellmann in außergewöhnlicher Weise für die Berufsreiter mit erheblichem Zeit- und finanziellem Aufwand eingesetzt hat. Unter anderem hat z.B. Herr Capellmann für fortgeschrittene Reiter und besonders für Berufsreitlehrerlehrgänge an der Schule in Münster zwei Pferde gespendet, die im S-Dressur- und Grand-Prix-Bereich erfolgreich waren (Wuschau und Patrik). Andere Mitglieder des Verbandes folgten diesem Beispiel. Auch diesem Grunde konnte die Qualität der Berufsreitlehrerlehrgänge in Münster so verbessert werden, dass in meinem letzten Dienstjahr 1985 in drei Lehrgängen 48 Berufsreiter an der Schule in Münster ihre Prüfung ablegen konnten.

Sehr bald erkannte Herr Capellmann, dass die Fachgruppe Berufsreiter u. Fahrer an Aufgaben und Bedeutung erheblich zugenommen hatte. Baron v. Mirbach, Lüneburg, wurde als Geschäftsführer des Gesamtverbandes eingestellt, damit Herr von Trotha als geschäftsführender Vorsitzender die Fachgruppe Berufsreiter und Fahrer selbständig personell und finanziell führen konnte. Da Herr v. Trotha und ich gleichzeitig Vorstandsmitglieder im DRFV waren, konnten wir auch mit den Beschlüssen der Delegierten selbständig und erfolgreich im Interesse der Berufsreiter arbeiten. Herr Capellmann hatte als Präsident des DRFV auch mit seiner Unterstützung für Herrn Erbslöh maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Fachgruppe in den neuen Bundesländern.

Diese gute und harmonische Zusammenarbeit setzte sich fort, nachdem Herr Wolfgang Brinkmann, Herford, Präsident und Herr Hilarius Simons, Bielefeld, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DRFV wurden. Herr Brinkmann erkannte schnell die Bedeutung der Fachgruppe Berufsreiter, so dass Herr Festerling und Herr Kühne auch Vorstandsmitglieder des DRFV wurden. Ein weiterhin positives Arbeiten der Fachgruppe ist durch das große Interesse, das Herr Brinkmann und der gesamte Vorstand des DRFV den Berufsreitern entgegenbringt, auch in Zukunft gesichert.

Die Fachgruppe wurde etwa vor einem Jahr auf Beschluß des Vorstandes und der



Delegiertenversammlung in Bundesvereinigung der Berufsreiter im DRFV umbenannt. Diese neue Bezeichnung entspricht der Mitgliederzahl, den Aufgaben und der Bedeutung der Fachgruppe auch in der reiterlichen Öffentlichkeit.

Mit der Reiterlichen Vereinigung in Warendorf als reitsportlichem Dachverband begann 1962 seit Schaffung der ersten APO eine erfreuliche und positive Zusammenarbeit, um die sich in den Anfängen Herr Dr. Burandt, Generalsekretär der FN, verdient gemacht hat. Da auch Graf Landsberg, Präsident der Reiterlichen Vereinigung in Warendorf, von Anfang an großes Verständnis für die Aufgaben und Bedeutung der Berufsreiter hatte, war eine gute Zusammenarbeit ohne Schwierigkeiten gegeben. Es entsprach der Haltung und Einstellung der Herren Niemann und v. Trotha, dass sie großen Wert auf gezielte Zusammenarbeit mit der FN gelegt haben.

Eine Vermittlungsstelle für Berufe des Reit- und Fahrwesens wurde in den ersten Jahren beim Arbeitsamt in Verden von Herrn Köhler geschaffen. Nach Verlegung der Geschäftsstelle der Fachgruppe von Verden zu Herrn v. Trotha und jetzt nach Füchtorf (Herr Kühne) hat die Geschäftsstelle in Verden keinen besonderen Anhalt mehr. Bemühungen seinerzeit von Dr. Specht und Herrn v. Trotha, diese Geschäftsstelle von Verden nach Warendorf zu verlegen, wurden bedauerlicherweise von der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg nicht genehmigt. Erwähnen sollte man aber, dass die Vermittlungsstelle in Verden gute Arbeit für die Berufsreiter geleistet hat.

Abschließend möchte ich heute sagen, dass die Bundesvereinigung der Berufsreiter in ihrer Entstehung, ihrem Aufbau und Werdegang in den letzten 45 Jahren zunächst in uneingeschränkter Selbständigkeit und später in solider Anlehnung an den DRFV das große Glück hatte, dass jahrelang zwei außergewöhnliche Persönlichkeiten in Hans Niemann und Horst v. Trotha an ihrer Spitze standen.

Das reiterliche Leben von Reitmeister Niemann reicht in die Zeit von Gustav Stensbeck, seinem hochverehrten Lehrer, und dessen Bruder Oscar Maria Stensbeck, von Heydebreck und Bürkner.

Großartig in Haltung und Auftreten, außergewöhnlich gewandt in Wort und Schrift, hat er Leitgedanken entwickelt, die geeignet waren, ethische und kulturelle Grundlagen der Reiterei zu vermitteln. Unvergesslich der Satz aus seiner Ansprache zu seinem 90. Geburtstag:

„Ich will mithelfen, in der heutigen Zeit als richtig und unveränderbar überkommene Lehren im Sinne der klassischen Reitkunst als Kulturgut des Abendlandes zu erhalten und an die nachfolgende Generation weiterzugeben.“

Horst v. Trotha hatte nach reichen Erfahrungen einer vielseitigen Ausbildung und reiterlichen Spitzenleistungen die Nachfolge von Reitmeister Niemann übernommen – eine Aufgabe von hoher Verantwortlichkeit. Zukunftsweisende Führung und überzeugende Vertretung von bewährten reiterlichen Grundsätzen haben entscheidend mitgewirkt, die Selbständigkeit der Bundesvereinigung der Berufsreiter zu erhalten sowie die



gute Zusammenarbeit mit der Reiterlichen Vereinigung in Warendorf und den für die Berufsausbildung staatlichen „Zuständigen Stellen“ fortzusetzen.

Die Bundesvereinigung der Berufsreiter im DRFV hat in den fast 50 Jahren ihres Bestehens – wie in keinem anderen Land – eine beachtliche Entwicklung im Interesse der Berufsreiter erlebt. Aus meiner Sicht hat sehr dazu beigetragen, eine stets gute Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes des DRFV, innerhalb des Vorstandes und der Delegierten der Fachgruppe Berufsreiter, aber auch mit der Reiterlichen Vereinigung in Warendorf und der „Zuständigen Stelle“ der Landwirtschaftskammer in Münster.

Der jetzige Vorsitzende der Bundesvereinigung der Berufsreiter, Reitmeister Günther Festerling, ist durch seinen Vater – der vor dem Kriege zu den besten Dressurreitern zählte – mit bewährten, überlieferten reiterlichen Grundsätzen verbunden. Herr Festerling bietet Gewähr, dass die gesellschaftlichen und reiterlichen Anforderungen, die der Bundesvereinigung der Berufsreiter gestellt sind, in guter Zusammenarbeit mit der Reiterlichen Vereinigung in Warendorf und den Zuständigen Stellen auch im nächsten Jahrhundert unverändert gelten.

Münster, 18.03.1999